

15 Mittelalterliche Stadtbefestigung

Bald nach der Stadtgründung im Jahre 1255 hat die Befestigung Balingens bestimmte Formen angenommen. Im Jahre 1377 wird Balingen erstmals urkundlich als Festung bezeichnet.

Verstärkt wurde die Befestigung beim Übergang der Stadt an Württemberg im Jahre 1403. Womöglich bauten die Württemberger die vormalige Zollern-Stadt zum wichtigen Vorposten und damit zur geschlossenen Festung aus. So war der unregelmäßig rechteckige Stadtgrundriss von 400 mal 220 Meter allseitig von einem doppelten Mauersatz umschlossen.

Die Nordseite war durch einen 12 Meter breiten und drei Meter tiefen Graben geschützt. Jener Graben wurde nach dem Stadtbrand 1809 mit Brandschutt gefüllt.

Die Südwestliche Seite war nach 1428 durch den Steinachverlauf vom Rappenturm bis zum Wasserturm von einem Wassergraben und die Ostseite von der Eyach und dem Mühlkanal geschützt.

Durch die Gräben, Mauern, Tore und Schloss gehörte die Stadt zu einer der stärksten südlichsten Eckpfeiler der württembergischen Grafen.

Von 1642 bis 1647 musste die Stadtmauer vielen Beschießungen standhalten. Jedoch war die Stadtmauer im 30-jährigen Krieg so stark beschädigt gewesen, dass die Stadt Balingen eher einem offenen Dorf glich als einer geschlossenen Festung.

Der Stadtbrand im Jahre 1809 läutete das Ende der Stadtmauer ein. Beim Unteren Tor wurden Durchfahrten in die Stadtmauer gebrochen, um die Brandschuttablagerung im Graben zu beschleunigen.

Nach dem Stadtbrand von 1809 ist die Stadtmauer zunächst von sieben bis acht Meter auf rund fünf Meter reduziert worden. In den folgenden Jahren kam es vor allem in nördlichen und westlichen Bereich der Stadt zur vollständiger Abtragung.



Der Merianstich von 1634 zeigt die Stadt als mittelalterliche Festung